



KARAWANKEN CLASSIC

WENN RALLY-HELDEN AUTO SPIELEN...

Nicht, dass die älteren Herrn viel langsamer wären, nein. Nur etwas goscherter. Alte G'schichterln aus den 1970ern und 80ern werden aufgewärmt. Schmankerln der sehr und der nicht ganz so sehr Erfolgreichen der glorreichen Tage des ungezügelter Motorsports werden zum Besten gegeben. Dazwischen wird auch gefahren und manchmal auch etwas zu waghalsig überholt. Gell, Hugo?

Die Karawanken-Classic 2017 ist geschlagen, und damit auch die einstigen Quertreiber, wie die lokale „Wilder Reiter GmbH“: Russling, Rom und Haberl. Denn nur wenig hat die Fahrerei der Oldies gemein mit der einstigen Hetz(erei). Heute werden

Lichtschranken in Sekundenbruchteilen gemessen durchheilt, manchmal auch durchstottert. Die Hetz ist fast die Gleiche geblieben, aber gewinnen tun die Rally-Fahrer von einst nur noch die kleineren Blumentöpfe, denn die Künstler der Zehntel- und Hundertstelsekunden von heute, das sind Andere.

Jene nämlich, die ihren Oldtimer beherrschen wie Chirurgen ihr Skalpell, die Distanzen zwischen Fahrzeug und Lichtschranken in Zentimetern, wenn nicht in Millimetern im Schlaf ertasten, und Abweisungen der Beifahrer wie „Plus Eins“ oder „Minus Zwei“ (Sekunden) als schmerzhaft Züchtigung empfinden; sie bedeuteten nämlich Abweichungen vom gefahrenen Schnitt in ungeahnten Dimensio-



KLAUS RUSLING, in den 1970ern oftmaliger Staatsmeister und Rallye-EM-Dritter. Zu seiner besten Zeit waren weder Damens noch Porsches vor ihm sicher, Porsches noch immer nicht.

nen, nein in Welten. Der vorgegebene Schnitt von sagen wir 50 km/h wäre damit sozusagen massivst verfehlt, denn normalerweise sind die Gleichmäßigkeits-Künstler nur Zehntelsekunden vom Sollwert entfernt.

Auch 2017 gab's wieder ein Kopf-an-Kopf-Rennen, das zum dritten Mal das Paar Jirowsky/Jirowsky vor Schlager/Schlager und Forstner/Forstner gewonnen hat. Man sieht also Partnerschaften, oder zumindest Familienbande sind **das** Erfolgsgeheimnis. Vermutlich, da die lenkraddrehenden Herren so gut auf ihre Partnerinnen hören – wie daheim halt. Ausnahme sind die Schlagers, wo der Junior (noch) das tut, was sein Alter will...

Egal, wie die Karawanken-Rennerei nun heute auch heißen mag, sie hat nichts verloren von ihrem Charme. Ihrer Freundlichkeit. Ihrer guten Organisation. Heerscharen von lächelnden FunktionärInnen freuen sich sichtlich, wenn die TeilnehmerInnen mit ihren alten und älteren Pretiosen zu den Sonderprüfungen antuckern oder ankeschn, oder bei Ortsdurchfahrten gebührend gefeiert werden.

Kleine und kleinste Straßen in den wunderschönen Kärntner Bergen werden zur Rennstrecke, manchmal halt im Kriechgang bei vorgeschriebenem 30-km/h-Schnitt, das ist dann demutsfördernd. Zum Glück gibt's deren wenige, und meistens ist das hurtige Durcheilen mehr oder weniger erlaubt. Die Polizei ist nämlich mächtig abgelenkt von den tausenden und abertausenden GTI-Fahrern, die ganz Kärnten im Mai in Beschlag genommen haben. Straßen mit ihren Autos blockieren, oder sich mit ihren aufgetakelten Wagen im Schrittempo an Menschenmassen vorbei bewegen, um die wenigen Augenblicke an ersehnter Aufmerksamkeit zu generieren, die die Unsummen an Investition in die Schönheit rechtfertigt.



ALFA GTV Jirowsky/Jirowsky



TOYOTA CELICA Schlager/Schlager



MGB GT V8 Forstner/Forstner

Die Performance der Autos spielt fast keine Rolle, auf die Fahrer kommt es an. In Wirklichkeit mehr auf die Beifahrer!

Und die Karawanken-Classik ist manchmal mit-tendrinnen. Erfreulich, dass die Classic-Teilnehmer meist wesentlich mehr Aufmerksamkeit und Beifallsäußerungen der die Straßen säumenden Tausendschaft erhalten als die Neumodischen.

In diesem Sinne: Hoch lebe das Altertum, und sei's auch nur, weil es so viele Alte tun.

Näheres auch unter <http://karawankenklassik.carteam-ferlach.at/>

Richard Kaan
Fotos: Dirk Hartung